

In Braunschweig geboren im Jahr 1937, ging ich dort auch zur Schule und fing mit 12 Jahren das Basteln an, zunächst gab es den Detektor, mit „Kristall zum Befühlen“, dann kam der Audion-Empfänger mit 2xP700 als Röhren. Von diesen Wehrmachtsröhren gab es genug bei „Völkner“ in der Gartenbude auf der Ernst-Amme-Straße, denn die Dinger pflegten wie Glühlämpchen durchzubrennen.

Meine Eltern hatten damals ein BLAUPUNKT-Allstromradio angeschafft, auf dem ich die Kurzwelle abhörte. Australien (ABC) kam nachmittags sehr stark herein, und dann waren da noch Leute zu hören, so am 41m-Rundfunkband, die sich munter auf deutsch unterhielten und sich dabei das Mikrofon „überreichten“. Es handelte sich um Funkamateure in Amplitudenmodulation, die in dieser Zeit, so um 1949 bis 1951 noch üblich war.

Zu meiner großen Freude hatten wir einen Funkamateur im Hause, wie ich erfahren sollte: DL1SW, Dr. rer.nat. Claus Beermann, Chemiker seines Zeichens, der mir einen ganzen Stapel der ersten Nachkriegs-DARC-Vereinszeitschriften zum Lesen gab. Er hatte mit seinen Freunden zusammen über den Dächern unseres Häuserblocks eine 42m-Zeppelin-Antenne mit „Hühnerleiter“ bis in seine Wohnung im Erdgeschoss aufgehängt. Später vermachte er mir diese schöne Antenne, als er Braunschweig verließ.

Zu den Freunden von Dr. Claus Beermann gehörten Albrecht Heinrichs, DL1SV, und Adolf Ehni, DL1SX. DL1SV war einige Jahre OVV in Braunschweig, und DL1SX war uns wohlvertraut durch sein „dickes Signal“, er war in seinen jungen Jahren Funker im Wettbüro am Kohlmarkt gewesen und hatte dort die per Morsezeichen übermittelten Ergebnisse der Pferderennen aufzunehmen. Während des Krieges war er bei der Fernmeldetruppe und hatte insbesondere mit der Trägerfrequenz-Übertragung zu tun.

Im Jahre 1955 half mir Adolf bei einer Studienarbeit für die Neue Oberschule, es ging um die Anfänge des Rundfunks in Braunschweig. Adolf, DL1SX, erzählte mir alles darüber und zeigte mir einige Fotos aus jener Zeit. Es war im Jahr 1923, die Braunschweiger Rundfunkfreunde hatten einen 5W-Mittelwellensender gebaut und eine Langdrahtantenne zu einem Fabrikschornstein hin aufgehängt. Das Studio bestand aus einem Mikrofon, nahe bei dem Sender, auf einer Kommode postiert. Es gab auch Darbietungen von Künstlern in Braunschweig. Das waren die wilden Anfangszeiten eines neuen Mediums: des Rundfunks.

Im Jahre 1955 galt es, sich auf die Lizenzprüfung vorzubereiten. Ich hatte einen weiteren Funkbastler an der Neuen Oberschule kennen gelernt: Eckart Viehl, der sich auch auf die Prüfung vorbereitete. Bei der Lizenzprüfung sind wir beide beim Morsen durchgefallen, alles andere hatten wir bestanden.

Dies fiel im Ortsverband auf, und freundlicherweise erklärten sich zwei frühere Marinefunker bereit, uns das Morsen jetzt richtig beizubringen: Kurt Steinmeier, DJ2KR, mit Eckart und Helmut Strauß, DJ3DH, mit mir.

Jeder von uns beiden hatte inzwischen eine Station zusammengebaut. Ich hatte

einen fast fertigen KW-Empfänger mit dem BERTA-Spulenrevolver von DL6AW übernommen und vervollständigt. Der Sender hatte die P35 als Endröhre mit etwa 25Watt Ausgangsleistung, dazu kam noch die schon erwähnte Zeppelin-Antenne.

Helmut kam nach Feierabend zu uns, dann gab es den Morseunterricht. Anschließend warf Helmut seinen RADIONE-R3-Empfänger (österreichisches Produkt) an und funkte dann an meiner Station, auf 80m.

Und dieses Mal, im Jahre 1956, bestanden Eckart und ich die Morseprüfung. Wir waren beide QRV und kamen mittags von der Schule zurück, immer in Erwartung eines Briefes von der OPD. Und schließlich war es dann so weit: die Einschreiben mit den Lizenzurkunden waren eingetroffen:

DJ3JD für Eckart Viehl

DJ3JC für Dieter Hohmann.

Damit hatten wir schnurstracks unsere Erstverbindung und waren beide die ersten funkenden Oberschüler mit A-Lizenz in Braunschweig!!

Ich nahm regelmäßig an der Braunschweiger Runde auf 80m teil. In CW machte ich die interessantesten QSOs, alles auf 80m.

Dann begann das Studium der Elektrotechnik an der TH Braunschweig, ich lernte weitere OMs kennen: Heiko Requardt, DJ3WV, der mich über Funk bat, ihm ein Zimmer in Braunschweig zu besorgen, Manfred Heusy, DJ3KK, Karsten Ehlers, DJ3UO, der auf der Gliesmaroder Straße, direkt neben der Bahn wohnte, Jürgen Lindner, DJ1DAA, der auch auf 10m QRV war und mit dem ich, nach entsprechender Frequenzvervielfachung in meinem Sender die erste Verbindung auf 28MHz hatte.

Dann war da noch mein allernächster Nachbar Rolf Barbré, DJ4IU, heute DL7FY, der im Nachbarhaus auf dem Lützwoplatz wohnte und dessen Antenne gerade etwa 50m von meiner Antenne entfernt war. Ich wohnte zu jener Zeit im Haus Roonstraße 18. Und auf der Roonstraße, etwa 400m entfernt wohnte Dr. Günter Ohl, DJ2BI, zuständig für die Zeitnormale in der PTB Völknerode, der dort WWV über eine wunderschöne Rhombus-Antenne empfing, zum Vergleich mit seinen eigenen Zeitnormalen. Dann war da noch Horst Captuller, DL1TB, Physiker an der PTB, mit seinem Borgward mit Jeep-Antenne und Mobilstation. Und dann noch Audi (Hans-Jürgen) Kneisner, DJ3UW, und Mike Wintzer, DJ4GA, heute K9MW und C33IU, der heutzutage zwischen Florida (Fort Lauderdale) und Südwest-Frankreich hin- und her pendelt. Mike Wintzer, DJ4GA, hat es immerhin vollbracht, mit einem einstufigen Audion (EF42) und langem Draht, zu senden und zu empfangen, je nach Einstellung der Rückkopplung.

1958 konnte ich mir, von meinem eisern zusammengesparten Geld, für etwa 1000M den DRAKE-RX 2-B mit seinem 2-BQ Q-Multiplier/Lautsprecher kaufen, dies war für mich das „non-plus-ultra“ als Stationsempfänger. Dieser hat inzwischen alle unsere Umzüge mitgemacht und wurde jetzt gerade, Im Januar 2011, mit einem neuen Röhrensatz ausgestattet und spielt wieder einwandfrei!



Neben dem Studium ging das Basteln weiter. Nach einer DARC-Bauanleitung hatte ich mir einen recht frequenzstabilen Grid-Dipper mit Steckspulen gebaut. Nach einer weiteren, kochrezeptartigen Bauanleitung bastelte ich dann, unter Verwendung von FT-243-Quarzen aus dem US-Surplus und Philips-Zf-Bandfiltern einen SSB-Sender (Filtermethode), wobei der Grid-Dipper als Steuersender diente. Am 25. April 1959 hatte ich damit mein erstes QSO (von 11:37 bis 13:10 Uhr MEZ) mit Günter, DJ2BI, Wilhelm, DJ1PH, und Horst, DL6AW. Zu jener Zeit war die Einseitenband-Technik im Kommen. Im Juli 1959 nahm ich dann zweimal an einer richtigen SSB-Runde teil.

Damit war ich der erste SSB-Funker in Braunschweig. Als zweiter kam dann Karsten Ehlers, DJ2UO, dazu. Er hatte sich einen SSB-Sender nach der Phasenmethode im Hf-Institut der TH gebaut. Mein Aufbau füllte einen ganzen Schreibtisch, wohingegen seine Anlage aus 19-Zoll-Einschüben in einem Gestell bestand.

Wegen QRL, zunächst Prüfungen an der TH und Diplomarbeit, dann Arbeit als Laboringenieur bei Siemens & Halske (Eisenbahnsignaltechnik) auf der Ackerstraße in Braunschweig, sowie Sprachkursen an der Volkshochschule, an denen ich teilnahm, blieb wenig Zeit für das Hobby. In diese Periode fiel nur meine Tätigkeit als Ausbilder für die Jungamateure im OV Braunschweig in Vorbereitung auf die Lizenzprüfung. Diesen Kurs gab ich zwei Jahre lang, als Nachfolger von Karsten Ehlers, DJ3UO.

1965 kam ich zu COLLINS RADIO am Frankfurter Flughafen, zum Field Service. Ich fand mich unter vier Kollegen wieder, die allesamt lizenzierte Funkamateure waren. Jetzt ging es voll in die professionelle Funktechnik und in die Avionik, es blieb praktisch keine Zeit für das Hobby.

Erst nach unserem Umzug in die Nähe von Paris, und inzwischen mit einem

DRAKE T-4XB Sender ausgestattet, ging es wieder los. Mein QTH lag auf einem Hügel und meine Betriebsabtenne war „unsichtbar“, frei nach Claus Speer, DJ4IY, das heißt, es handelte sich um einen sehr dünnen CuL-Draht (10m lang), der mittels einer Spule elektrisch verlängert wurde. Die Behörden hatten mir eine Genehmigung mit dem Call F0MP erteilt, das jeweils für ein Jahr galt und auf Antrag verlängert wurde.

Am 13. April 1969 nahm ich meinen Betrieb auf, bis zum Oktober 1972.

In dieser Zeit gab es eine Ausstellung diverser Hobbies im Gemeinschaftshaus unserer Siedlung (Parly 2), wo ich auch meine Station aufbaute und das Funken vorführen durfte. Daraus entwickelte sich ein Morsekurs mit zwei Teilnehmern: Stephane und Georges. Georges brachte es bis zur Lizenzprüfung, er machte im gleichen Jahr sein Abitur. Sein Call ist F6DFZ. Ich überließ ihm damals meinen DRAKE 2-B/2-BQ als Stationsempfänger, von dem er heute noch begeistert ist. Später kaufte er sich diesen von einem anderen OM. Seine heutige Station ist vom Allerfeinsten und auf www.qrz.com zu besichtigen. Mit Stephane verband uns eine tiefe Freundschaft bis zu seinem Tode.

Im Mai 1973 zogen wir nach Hamburg um, und dann ging die Funkerei wieder los. Ich hatte mir eine Fiberglas-Angelrute von 5,40m Länge angeschafft, deren Elemente teleskopartig auseinandergezogen wurden. Am Endhaken war mein Strahlerdraht befestigt, und das Ganze wurde aus dem Wohnzimmerfenster gesteckt und funktionierte gut, am Fußende waren entsprechend lange Drahtenden als Radials angebracht.

Im Sommer 1980 zogen wir wieder nach Frankreich um, jetzt in die Nähe von Toulouse, denn ich fing nun als Avionics Instructor beim AIRBUS an. Zunächst war wieder Pause. Erst 1984 brachte ich einen ICOM 745 Transceiver aus Singapur mit, dann besorgte ich mir eine Jeepantenne mit Bronzefuß (wie weiland DL1TB), ein freundlicher Nachbar schweißte mir eine Konsole zur Befestigung der Antenne an unserem LAND ROVER MODEL 109, der damit mein mobiles Shack wurde. Mit Jürgen Johannes, DJ4JD, traf ich mich regelmäßig auf 20m, wenn ich meine Mobilstation in Stellung gebracht und meine Jeepantenne aufgeschraubt hatte. 1986 kam dann noch ein VHF/UHF Dual Bander hinzu, der ICOM 3200E, damit war ich voll ausgestattet. Inzwischen leiden alle drei „Geräte“ unter Altersschwäche, nur meine DRAKE-Uraltgeräte lassen mich nicht im Stich!!

An meinem jetzigen Standort, in Aussonne, in der Nähe der neuen Jumbo-Flugzeugfabrik (A380) habe ich einen Störnebel von S9 auf 80m und 40m, sowie wilde Oberwellen von Schaltnetzteilen und dergl., und da regt man sich über PLC auf!

Übrigens, D-STAR gibt es nicht in Frankreich, ist „verboten“!

Eines meiner nächsten Projekte ist die Anbringung einer Antenne, die möglichst wenig von dem Störnebel auffängt. Vielleicht versuche ich es einmal mit unserem Schwimmbad als Gegengewicht. Als ich einmal direkt am Mittelmeer (schön salziges Gegengewicht) funkte, gab es gute Funkverbindungen. Notfalls muß der LAND ROVER als mobiles Shack wieder herhalten, weit weg von diesen

Schaltnetzteilen und „elektronischen“ Transformatoren für Halogenlampen.



Dieses Bild zeigt die Station in meinem alten Shack in Cornebarrieu, den ich mitsamt Haus und Grundstück 2004 aufgeben mußte, weil hier die neue Flugzeug-Fabrik mit dem umgebenden Industriegebiet, genannt AEROCONSTELLATION, angesiedelt wurde. Unser neues Heim ist jetzt in Aussonne, wie das untere Bild zeigt.



**Vy 73 von F/DJ3JC - Dieter Hohmann
293 Chemin du Brana d'en bas
F-31840 Aussonne**